Sie will mehr als nur gehorchen, schuften und viele Kinder kriegen

Wie ihre Urner Urgrossmutter lebte, das hat Eva-Maria Müller zu einem packenden Buch verarbeitet.

Arno Renggli

Die Geschichte beginnt in Flüelen und mit einer Tragödie: Im Juni 1858 ist Josi 5-jährig, als sie miterlebt, wie ihre Mutter das jüngste Kind der Familie tot im Bettchen findet. Von plötzlichem Kindstod weiss man nichts, es ist das Schicksal, das zuschlägt. Und wieder einmal unsagbaren Schmerz verursacht. Obschon tote Kinder fast Normalität sind. 16 Kinder wird die Mutter im jährlichen Rhythmus und bis an die Grenzen ihrer Kraft gebären. Und fünf von ihnen verlieren.

Die Geschichte des Buches selber beginnt mit einer grossen Kiste von Dokumenten, welche die Urner Autorin Eva-Maria Müller von ihrer Mutter geerbt hat. Sie handeln von verschiedensten Vorfahren – von reichen Kaufleuten bis armen Waisen, von angesehenen Politikern bis verwegenen Geldfälschern.

«Schockiert stellte ich fest, dass im Stammbaum Frauen komplett fehlen.»

Eva-Maria Müller
Autorin und Urenkelin

Doch am meisten faszinierte sie eine Urgrossmutter, die es im 19. Jahrhundert zur Chefin eines Hotels gebracht hatte. In einer Zeit, als man Mädchen und Frauen erfolgreich einredete, ihre einzige Berufung sei diejenige als Ehefrau, Hausfrau und Mutter möglichst vieler möglichst männlicher Kinder.

Eva-Maria Müller startet Recherchen. Sie sind schwierig: Frauen sind viel weniger dokumentiert als Männer. «Richtig erschüttert war ich, als ich im Staatsarchiv auf einen Stammbaum meiner Vorfahren stiess», berichtet Müller. «Er reicht mehrere Jahrhunderte zurück. Ich suchte meine Urgrossmutter. Da bemerkte ich, dass auf dem Stammbaum gar keine Frauen vermerkt waren.» So entschied sie sich, die Geschichte ihrer Urgrossmutter zu einem Roman zu verarbeiten. «Stellvertretend für zahllose Frauen jener Zeit. Sie leisteten Unglaubliches, ohne dass dies je gewürdigt wurde.»

Sie erzählt ausführlich von Josis Kindheit. Ihre Familie besitzt eine kleine Sägerei und ernährt sich vor allem von dem, was der karge Boden hergibt. Im Winter hungern die Menschen, wenn das Wetter die Ernte zerstört hat. Der Tod ist allgegenwärtig – nicht nur bei Geburten, die so regelmässig erfolgen, als hätte niemand eine Ahnung, was da abläuft. Doch in Wahrheit haben die Frauen einfach nichts zu sagen. Tun die Männer einfach, was sie wollen. Die Nachwuchspflege obliegt ja dem weiblichen Teil der Familie.

Josi ist trotz allem ein aufgestelltes und aufgewecktes Mädchen. Lässt sich durch die viele Arbeit nicht unterkriegen. Auch nicht durch die fehlende Fähigkeit und Kapazität ihrer Eltern, ihr Liebe zu geben. Zu schaffen machen ihr eher die ständigen Schikanen ihres älteren Bruders, ein typisches Kind der patriarchalischen Zeit und eifersüchtig auf die Energie der Schwester.

Eheliches Drama beginnt schon in der Hochzeitsnacht

Überzeugend zeigt die Autorin das damalige Leben. Dessen Einfachheit berührt, gewisse Dinge schockieren. Ein Beispiel: Als Josi eine Teenagerin ist, erhält eine enge Freundin von einem doppelt so alten Witwer einen Heiratsantrag. Unter dem sozialen Druck nimmt sie ihn schweren Herzens an – Gefühle hat sie keine für den Mann. Aber er hat Geld, die Jungen im Dorf sind unbedarfte Habenichtse, und als alte Jungfer enden, will sie auf keinen Fall. Solche werden nämlich stigmatisiert, ein effizientes Mittel, um Frauen für die Unterwerfung unter das Ehejoch zu disziplinieren. Die Hochzeitsnacht mündet praktisch in eine Vergewaltigung, ihre Ehe wird zur Langzeittragödie.

Historische Hintergründe und grosser Pioniergeist

Obwohl Mädchen und Frauen im Zentrum stehen: Eva-Maria Müller thematisiert im Roman packend auch zeitgeschichtliche Hintergründe wie den Bau der Axenstrasse oder das riesige Projekt Gotthard-Tunnel. Auch internationale Ereignisse betreffen die Region: Etwa als sich Uri beteiligt an der Pflege von Hunderten verletzter und traumatisierter Soldaten der Bourbaki-Armee. Josi hilft mit und erlebt eine Romanze mit einem jungen französischen Soldaten.

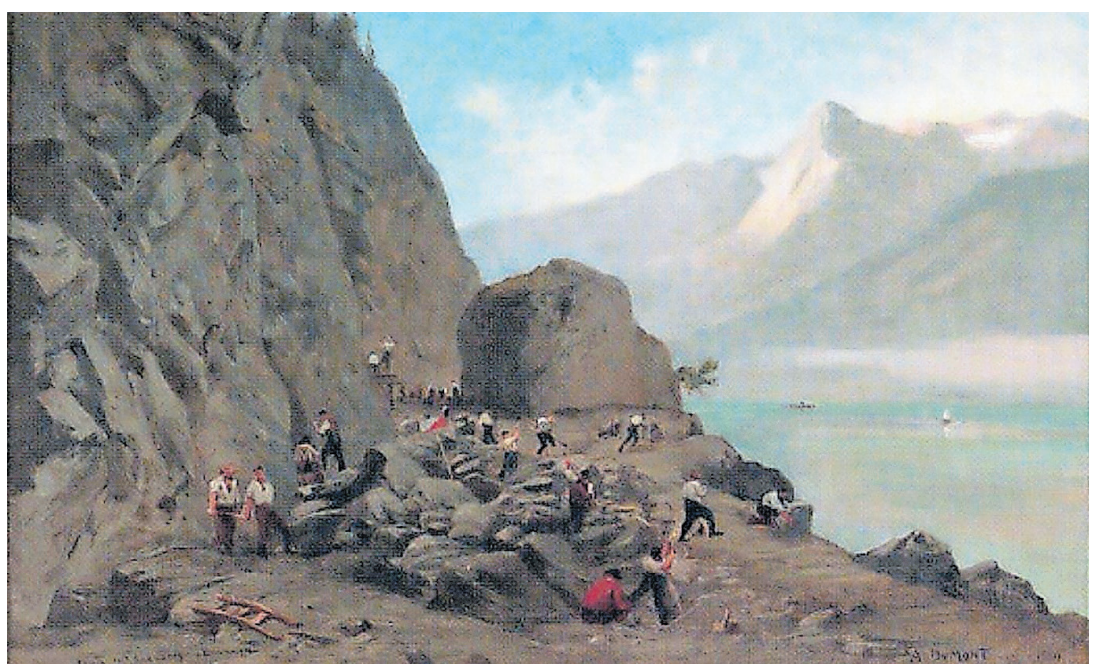
Die Autorin zeigt, wie unterschiedlich die Menschen auf die politischen oder industriellen Veränderungen reagieren. Die einen haben Angst, andere wie etwa Josis Vater sehen darin Chancen. Man bewundert den Pioniergeist dieser Leute. Josi gehört zu ihnen. Bei ihr ist der aufkommende Tourismus, der neue Perspektive bietet: eine Karriere, die sie zur Hotelchefin machen wird. Und sie lernt ihren künftigen Mann kennen und lieben. Hier endet dieser Roman. Zwei weitere sollen folgen. Eva-Maria Müller hat noch viel zu erzählen über ihre Urgrossmutter.

Eva-Maria Müller: Die Urgrossmutter. Band 1. 480 S., Fr. 34.90. Erhältlich in div. Buchhandlungen oder via: *www.evamariamueller.ch*

Katharina Imfanger, später Muheim-Infanger, ist die Urgrossmutter der Buchautorin. Bilder: PD

Die Eltern von Katharina Infanger.

Josef Muheim-Infanger, der Ehemann von Katharina.



Zeitgenössisches Bild vom Bau der Axenstrasse, der im Buch ebenfalls vorkommt. Bild: Staatsarchiv Uri

Blindtext Blind Blind Blikjlk-jlkjlkjgglkjfndtext

Blindtext Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext.

Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext.

Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext. Blindtext Blind Blind Blindtext Blind Blindtext.